

Geheimniß eines ländlichen, natürlichen Lebens einzubringen, ich der Civilisirte, der nicht durch den Instinkt allein genießen kann, der immer von dem Wunsche gepeinigt ist, sich selbst oder andern von seiner Betrachtung und seinem Nachdenken Rechenschaft zu geben.

Und dann suche ich mühsam, fuhr mein Freund fort, nach einer Verständigung zwischen meinem Geiste, der zu viel arbeitet, und dem des Bauern, der zu wenig arbeitet. So wie ich mich eben fragte: was die Malerei, die Musik, die Beschreibung, die Kunstübersetzung mit einem Worte, der Schönheit dieser Herbstnacht zulegen könnte, die sich mir durch eine geheimnißvolle Zurückhaltung offenbart, und die mich durchdringt, ohne daß ich wüßte, durch welche zauberhafte Einwirkung.

Sage mir, antwortete ich, ob ich die Fragestellung recht verstehe: diese Octobernacht, diesen Himmel ohne Färbung, diese Musik ohne bestimmt verfolgte Melodie, diese Ruhe der Natur, diesen Landmann, der ihr näher steht als wir durch seine Einfachheit, durch die Gabe, sie zu genießen und zu verstehen, ohne sie zu beschreiben — dies Alles fassen wir zusammen, und nennen es das ursprüngliche Leben, im Gegensatz zu unserem entwickelten und verwickelten Sein, das ich künstliches Leben nennen werde. Du fragst: was ist das mögliche Verhältniß, das unmittelbare Band zwischen diesen entgegengesetzten Zuständen im Sein der Dinge und Wesen, zwischen dem Palast und der Hütte, zwischen dem Künstler und der Schöpfung, zwischen dem Dichter und dem Bauern.